

Die Factsheet-Lösung

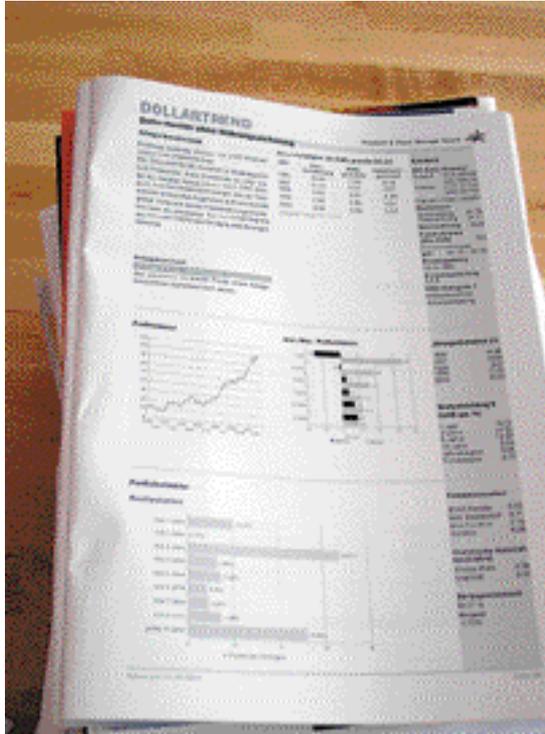
Ein Wiener Unternehmen versucht das leidige Factsheet-Problem elektronisch zu lösen – wenn das funktioniert, werden viele KAGs aufatmen.

Thomas Rieß ist ein Mann der Praxis, was Investmentfonds betrifft. Der Mitgründer der erfolgreichen Wiener Vermögensverwaltung C-Quadrat (Eigendefinition: „the fund company“) kennt das Geschäft seit Anfang der 90er Jahre und dabei vor allem die vielen Probleme im Hintergrund. Eines davon – und zwar nicht das geringste – ist die Problematik rund um die regelmäßige Erstellung der Fonds-Factsheets. Diese Produktblätter kennt und nützt jeder von uns. Sie liefern meist auf einer einzelnen A4-Seite einen kurzen Überblick über die wesentlichsten Eckdaten eines Fonds. Kennnummer, Auf-lagedatum, Anlagephilosophie, Manager und andere statistische Daten werden hier aufgelistet. Tatsächlich sieht sich diese Informationen kaum jemand an. Wer jemals ein solches Factsheet betrachtet hat, weiß, dass der Blick zuerst zur Grafik mit der Wertentwicklungskurve (Chart) und dann sofort zur Tabelle mit den Performancedaten schweift. Und genau bei diesen Daten liegt der Hund begraben, denn wer sich im Juni ein Factsheet ansieht, auf dem der Chart Ende März endet, fühlt sich nicht wirklich gut informiert.

Juristisches Problem

Das ist aber erst die Hälfte des Problems, meint Thomas Rieß: „Heikel wird die Aktualität des Factsheets dann, wenn sich der Kunde später darauf beruft, dass er eine Anlageentscheidung auf Basis veralteter Daten getroffen hat – und dass er einen Fonds gar nicht gekauft hätte, wenn er gewusst hätte, dass dieser beim Kauf schon deutlich teurer war, als dies das Datenblatt gezeigt hatte.“ Dieser Punkt ist angesichts einer Rechtsprechung, die im Zweifel praktisch immer dem Anleger Recht gibt, nicht zu unterschätzen.

Man muss, so Rieß weiter, aber gar nicht das Schlimmste annehmen, um sich eine bessere Lösung für die Erstellung von Fonds-Factsheets zu wünschen. Der Vermögensverwalter und Dachfondsmanager: „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie lästig und zeitraubend die monatliche Erstellung dieser Datenblätter ist. In der Regel ist niemand ausschließlich für diesen Bereich verantwortlich, sodass meist irgendjemand aus der Abteilung für Öffent-



Der Papierberg, den die Fondsindustrie produziert, ist nicht nur platzraubend, sondern auch noch enorm teuer. Eine neue EDV-Lösung soll das Problem nun zumindest teilweise beseitigen.

lichkeitsarbeit oder jemand aus dem Marketing diese Blätter mitmacht.“ In der Praxis bedeute dies, dass hier keine tatsächliche Routine und somit ein verhältnismäßig hoher (und entsprechend teurer) Personalaufwand entstehe. C-Quadrat hat errechnet, dass sich die Kosten pro Factsheet und Monat auf mindestens 3500 Schilling belaufen – und das noch ohne Druckkosten.

Cyberfinancials

Rieß hat dieses Dilemma nun vor einem Jahr zum Anlass genommen, zusammen mit der Wiener PR-Agentur Suxess ein Unternehmen zu gründen, das all die angesprochenen Probleme lösen soll. Die Firma Cyberfinancials (www.cyberfinancials.at) ging das Problem von zwei Seiten her an: Rieß brachte sein Branchen-Know-how ein, Suxess-Chef Willert kümmerte sich um die gesamte technische Umsetzung bis zur Druckvorstufe. Und in diesen Tagen wird das System den

ersten potenziellen Abnehmern vorgestellt. Es handelt sich um ein Internet-basiertes Modell, bei dem die Factsheets für jeden Fonds nur einmal angelegt werden müssen – hier steht das neue Dienstleistungsunternehmen natürlich zur Seite –, um in weiterer Folge sozusagen auf Knopfdruck aktualisiert zu werden. Der Nutzer des Systems kann dabei auch genau definieren, wer zur Aktualisierung welcher Daten autorisiert ist. In jedem Fall fließen die neuesten Kursdaten aus einer Datenbank, die im Hintergrund steht, ebenso ein wie ein tagesaktuelles Chartbild. Die Aufbereitung erfolgt so, dass ein Datenformat vorliegt (PDF), das sowohl im Druck unmittelbar weiterverarbeitet werden kann als auch sofort im Internet publizierbar ist.

Interessant ist dabei die Möglichkeit, diese Factsheets dank der geringen Kosten auch in geringer Auflage selbst bzw. in einer Digital-Druckerei auszudrucken. Im Idealfall erspart man sich dabei das Problem der langfristig teuren Überdrucke, die regelmäßig ins Altpapier wandern.

Gestaltungsfreiheit

Rieß' Partner Willert über die Gestaltung der Factsheets: „Hier bieten wir maximale Flexibilität. Grundsätzlich ist alles möglich. Wir bieten selbstverständlich grafische Lösungen an, der Kunde kann das Layout aber auch vollständig selbst bestimmen. Fondsgesellschaften oder Versicherungen können auch jederzeit Factsheets an die Corporate Identity von wichtigen Vertriebspartnern anpassen lassen.“

Aus der Sicht der potenziellen Nutzer stellt sich natürlich vor allem einmal die Frage nach den Kosten, die das neue System verursacht. Rieß dazu: „Pro Factsheet fallen einmalige Anlagekosten an, darüber hinaus gibt es eine Mengenstaffelung. Aus meiner Sicht ist diese neue Lösung auf jeden Fall schon nach kurzer Zeit billiger als viele bestehende Lösungen, die noch ohne jede Automatisierung arbeiten.“ ^{FP}

Mag. Thomas Rieß: „Heikel wird die Aktualität der Factsheets dann, wenn ein Kunde behauptet, auf Basis alter Daten Anlageentscheidungen getroffen zu haben.“

